

PLÄDOYER FÜR AUS- UND WEITERBILDUNG

Chancen statt düsterer Perspektiven

«Ich würde jungen Menschen nicht dazu raten, in die Grafische Industrie einzusteigen», diese Aussage eines angesehenen Kollegen elektrisiert und soll nicht unkommentiert bleiben. Denn wer flexibel ist und sich weiterbildet, hat in der grafischen Industrie in der Schweiz immer noch Möglichkeiten und Chancen. Eine Replik.

Von Claude Bürki

ROLF EICHER und LISA KURTH stecken knietief und in doppelter Hinsicht im Thema «Aus- und Weiterbildung»: Einerseits als Dozierende an verschiedenen Weiterbildungsinstituten, andererseits in ihrem Brotberuf als Personal- und Unternehmensberater. Beim Gespräch in Lenzburg, in den Räumlichkeiten ihres Unternehmens *JobTalente GmbH* kontern sie die eingangs zitierte Aussage, indem sie auf die zahlreichen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten verweisen. Gewissermassen jenseits der Komfortzone einer Work-Life-Balance plädieren sie für die zahlreichen Angebote, die jungen Leuten in der grafischen Branche zur Verfügung stehen und sie voranbringen können.

Es ist sattem bekannt: Die Branche ist längst nicht mehr auf klassische Druckereien beschränkt und durchläuft kontinuierlich disruptive Veränderungen, während gleichzeitig die Nachfrage nach klassischen Printprodukten sinkt und die digitalen Medien sowie Online-Content immer mehr dominierten. So klingen die Kassandrarufer.

Bedeutet das, dass die Branche keine Zukunft mehr hat? Und im Umkehrschluss warum sich überhaupt weiterbilden in einem vermeintlich aussichtslosen beruflichen Umfeld? Weshalb sich einem unerwünschten Zwang zu einer Aus- oder Weiterbildung unterwerfen, die man per se nicht begrüsst?

Déjà-vu

Ist alles nichts Neues in der grafischen Branche: Ältere Semester wissen aus ihrer Zeit zu berichten, in der sie nach dem Niedergang des Bleisatzes ihren Beruf mindestens drei Mal neu «lernen» mussten. So wird beispielsweise auch die Typografie heute nicht mehr aus-

schliesslich mit Druck in Verbindung gebracht. Typografie erstreckt sich heute auch auf die Gestaltung und Verwendung von Schriften in digitalen Medien sowie im räumlichen, dreidimensionalen Umfeld.

Neues lernen. Das tat man wohl oder übel, interessiert oder desinteressiert. Erwiesene Tatsache ist, auf einer einmal gelegten Basis lässt sich gut Neues erlernen. Mit einem positiven Mindset, einer Prise Neugier und der Bereitschaft, die Herausforderungen anzunehmen, lassen sich neue Felder erschliessen und ungeahnte Möglichkeiten entdecken. So klingt auch die Quintessenz aus dem Gespräch mit den Experten der Aus- und Weiterbildung, LISA KURTH und ROLF EICHER.

Was Weiterbildung bringt

Wichtige Voraussetzung dazu sei das persönliche Interesse und das Vorhandensein einer intrinsischen Motivation, so LISA KURTH. Profane Treiber sind auch: ein besseres Einkommen und Wohlstand. ROLF EICHER erinnert: «Auskommen und Wohlstand, das ist sicher ein Thema. Gut ausgebildet verdienst Du mehr. Das war schon früher so, wenn man die *TGZ, die Höhere Fachschule für Technik der Grafischen Industrie Zürich*, absolviert hatte. Das war damals für Branchenangehörige die höchste nebenberufliche Ausbildungsstufe.» Neben den materiellen Vorteilen erwähnt LISA KURTH auch noch «weiche Faktoren» wie Charakter- und Persönlichkeitsentwicklung, Stehvermögen sowie die Freude an neuen Erkenntnissen.

Die Druckindustrie – das ist eine Binse – wurde stets gebeutelt vom technischen Wandel. Philosophisch betrachtet überleben die Leute zwar die Vergangenheit, aber nicht immer die Zukunft. Mörderisch ist die Übergangsphase, die Transformation, die dazwischen



Lisa Kurth ist Leiterin Systemzentrale & Business Development JobTalente GmbH. Zudem ist sie Lehrperson Marketing an der SfGZ (Schule für Gestaltung Zürich), Dozentin Arbeitsmethodik beim SVI (Schweizerisches Verpackungsinstitut) und Berufsbildnerkurs Bauschule. Rolf Eicher ist CEO JobTalente GmbH, Dozent SfGZ (Schule für Gestaltung Zürich), SVI (Schweizerisches Verpackungsinstitut) und Schweizerische Bauschule. Mitglied der QSK-Tecom Schweiz und beim SVI.

liegt. Das führt immer wieder zu bängigen Fragen: Wie geht es aktuell weiter, welche Skills sind vonnöten? Ist KI ein signifikanter Game-Changer? Oder gar ein dräuender Schatten am Horizont?

«Da gilt es zu unterscheiden zwischen Content und Medientechnik. Content ist klar; in der Medientechnik hingegen hat sich zum Beispiel *Photoshop* extrem verändert, seitdem sich viel mit KI machen lässt. Aber viele Tools hat es vorher schon gegeben. Automatisierungen, da ergeben sich Entwicklungen, bis hin zu den Maschinen und Workflows. Aber KI ist nun nicht der Motor, der die grafische Branche extrem verändert», so ROLF EICHER.

Auch LISA KURTH teilt diese Meinung: «Bei denen, die Polygraf lernen, ist es normal, mit KI zu arbeiten; wo möglich und sinnvoll. Es ist nichts mehr Spezielles. Man muss den Lernenden nicht mehr erklären, wie sie prompten sollen oder müssen.»

«Polygraf hat Zukunft»

«Direct Marketing, auch das gibt es immer noch. Und das Verpackungswesen», ergänzt ROLF EICHER. «Dieser Bereich ist nicht rückläufig. Auch der Bereich Publishing nicht. Verlagshäuser brauchen mehr denn je Fachleute – Polygrafie hat Zukunft! Es braucht diese Leute, die Inhalte in eine lesbare Form bringen, auch für die Produktion. Für produktionsbezogene Aufga-

«Wir müssen Veränderungen eher evolutionär als revolutionär sehen», fordert Rolf Eicher.

ben sind Polygrafen unerlässlich, während Designer in diesem Bereich weniger zu Hause sind.»

>

BUCHBINDEREI GROLLIMUND

Binden ist Vertrauenssache

Buchbinderei Grollimund AG
Industriestrasse 4, CH-4153 Reinach BL
T +41 61 717 70 70, www.grolli.ch



Aber ist der Polygrafenberuf auch zukunftssicher? «Ich denke schon», meint LISA KURTH. Und ROLF EICHER sagt: «Polygraf ist eine gute Plattform, um in der Welt der Medien weiterzukommen, das ist eine sehr gute Ausgangslage. Auch in vielen Gebieten der Marketingkommunikation, da läuft vieles. Wir müssen Veränderungen eher evolutionär als revolutionär sehen – Print hat sich zu einem Premiumprodukt gewandelt; einige gedruckte Medien sind heute fast ein Luxusgut, ein Nischenprodukt mit exklusivem Charakter.»

Liebäugeln mit der Verpackungsbranche?

Sind demnach die Chancen intakt und eine gewisse Durchlässigkeit in Sachen Karriere-Entwicklungen gegeben? Vom Polygrafen zum Mediamatiker etwa. Oder gibt es Alternativen zu Print? Ist womöglich das Verpackungswesen eine Option, wo ja auch gedruckt wird? Drucker hätten beispielsweise das Rüstzeug, um in der Verpackungsbranche zu reüssieren ...

Das *Schweizerische Verpackungsinstitut (SVI)* beklagt indes die Tatsache, dass die Unternehmen der Verpackungsbranche nur zögerlich-spärlich Teilnehmer zur Aus- und Weiterbildung an die *SVI-Lehrgänge* schicken beziehungsweise diese finanziell oder anderswie unterstützen. Andererseits wären Drucker prädestiniert, eine Laufbahn im Verpackungsbereich zu erwägen.

Zu bedenken sei momentan jedoch die Stagnation in der Wirtschaft, die dazu führe, dass auch nur sehr wenige Verpackungsentwickler gesucht werden, so ROLF EICHER.

«Weiterbildung sollte nicht als Belastung, sondern als Chance zur persönlichen und beruflichen Entfaltung gelten», sagt Rolf Eicher.

Und er fährt fort: «Das Potenzial wäre vorhanden. In meiner Lehrtätigkeit am *Verpackungsinstitut* konnte ich verfolgen, wie etliche Absolventen aus dem Druckbereich in gute Positionen als Packaging Manager gelangten. Heute sind es zudem auch die Absolventen der *Stuttgarter Fachhochschule für Medien*, die mit einem Bachelor-Abschluss in die Schweiz kommen. Wir haben einige dieser Absolventen an Schweizer Unternehmen vermittelt. Diese Fachleute sind tief in der Materialwissenschaft verwurzelt. Ihre Expertise in nachhaltigen Lösungen sowie ihr Wissen über Materialien wie etwa Folien und Verbundstoffe machen sie besonders gefragt. Und insbesondere im Kunststoffbereich sind Ingenieure mit materialwissenschaftlichem Hintergrund sehr begehrt.»

Fachhochschule zahlt sich aus

FH-Absolventen verdienen gemäss neuester Umfrage deutlich mehr als der Schnitt. Alle zwei Jahre führt der *Dachverband der Absolvantinnen und Absolvanten von Fachhochschulen, FH Schweiz*, eine Lohnstudie durch. Sie beinhaltet detaillierte Daten zur Lohn-, Arbeits- und Weiterbildungssituation von FH-Abgängern in allen möglichen Fachbereichen. Das Studium an einer FH lohnt sich: Der Brutto-Medianjahreslohn von Personen mit einem FH-Abschluss liegt gemäss der *FH-Lohnstudie 2025* bei 112.852 Franken und damit deutlich über dem gesamtschweizerischen Medianlohn. Dieser beläuft sich gemäss den neusten Zahlen (2022) des *Bundesamts für Statistik* auf 81.456 Franken. Vor zwei Jahren lag der Medianlohn von Fachhochschulabsolventen und Absolventen noch bei 104.000 Franken. Frauen verdienen mit einem Medianlohn von 100.000 Franken deutlich weniger als Männer, die im Schnitt 123.916 Franken erhalten.

Wo sind die Lehrstellen? Wer steht in der Pflicht?

Eine zentrale Voraussetzung ist, dass überhaupt noch Lehrstellen angeboten werden! ROLF EICHER appelliert an die Unternehmen: «Was ich vermisse, ist das Engagement der grossen Verlagshäuser – *Ringier, TX-Group*. Und die Agenturen! Die sind nur selten bereit, Lehrlinge auszubilden! Aber sie übernehmen sehr gerne die von den Druckereien Ausgebildeten. Agenturen haben historisch gesehen schon immer profitiert. Nur, oft sind die Arbeitsbedingungen in vielen Agenturen nicht gerade «sexy». Das ist die andere Seite – Nacharbeit, wenig Geld.»

Nochmals nachgefragt: Können Eltern wirklich ruhig schlafen, wenn ihre Nachkommen einen Beruf in der grafischen Branche wählen? ROLF EICHER sieht das so: «Der Verpackungsdruck wird bleiben, Werbetechnik bleibt auch. Und das fundierte Know-how, zum Beispiel in Web- und Online-Tools oder weiteren Kompetenzen eröffnet Polygrafen viele Möglichkeiten des Weiterkommens. Auch ein kleiner Betrieb hat heute immer noch die Chance einer breiten Wertschöpfung, wenn er beweglich ist und mit der Zeit geht.»

«Mehr Balance als Work»

Der Bildungsmarkt generell, nicht nur Print, ist zurzeit rückläufig, so die Experten. Das betreffe fast alle Lehrgänge. Das mag erstaunen, aber weshalb ist dem so? «Uns geht es offenbar zu gut. Und die Firmen unterstützen die Weiterbildung nicht mehr in dem Ausmass, wie dies früher der Fall war», sagt LISA KURTH. «Allgemein ist auch der Stellenwert der Freizeit für die jüngeren Leute höher geworden. Die Jungen schauen offenbar nicht mehr so stark in die Zukunft. Sie leben mehr im «Momentan». Zum Teil immer mehr in einem Teilzeitmodus, das mit gutem Auskommen möglich ist.

>

**Nachteil: Wir pitchen
uns nicht gegenseitig.
Vorteil: dito.**



Kluge Leute investieren jedoch ihre arbeitsfreie Zeit aus der Teilzeittätigkeit in die Weiterbildung, schränken ihre Freizeit bewusst ein – und kommen beruflich weiter! Das belegt die Studie des *Dachverbandes der Absolventinnen und Absolventen von Fachhochschulen, FH Schweiz*. Diese Studie beinhaltet detaillierte Daten zur Lohn-, Arbeits- und Weiterbildungssituation von FH-Abgängern in allen möglichen Fachbereichen. Das trifft auch für Berufe der grafischen Branche und verwandte Gebiete zu.»

ROLF EICHER ergänzt: «Durch eine gewisse Durststrecke muss man eben hindurch, wenn man weiterkommen will. Diejenigen, die bis 50 nichts in Sachen Weiterbildung unternommen haben, sind vielfach weg vom Geschütz. Mit diesen habe ich kein Erbarmen.»

Job-Talente bietet:

- a) den Stellensuchenden (Kandidaten):
 - Karriereberatung: Zieldefinition der Zukunft, Optimierung von Bewerbungsunterlagen und Tipps fürs Vorstellungsgespräch.
 - Netzwerkvorteile: Türöffner, der für Bewerber allein schwer zugänglich wäre.
 - Verhandlungsunterstützung: Beratung hinsichtlich von Gehaltsverhandlungen und Vertragsmodalitäten.
 - Durch *JobTalente* direkt in die zweite Interviewrunde: Vorabklärungen, Bewerbung einreichen, erste Abklärungen mit dem Unternehmen.
- Diese Dienstleistungen sind für den Kandidaten auf Stellensuche kostenfrei.
- b) den Stellenanbietern (Unternehmen):
 - Unternehmen oder Institutionen auf der Suche nach dem idealen Kandidaten profitieren von der weitreichenden Vernetzung des Personaldienstleisters. So entfällt die zeit- und kostenintensive Eigenrecherche, während der Auftraggeber sich darauf verlassen kann, nur bestens geeignete Kandidaten präsentiert zu bekommen.
- Die Kosten für diese Dienstleistung variieren je nach Funktion und Kaderstufe.

Mangelnde Motivation, mangelndes Interesse, der Hang zu einer ausgeprägteren Work-Life-Balance sowie Firmen, die eine Weiterbildung ihrer Mitarbeitenden nicht unterstützen – das scheinen die wesentlichen Gründe zu sein, die dem rückläufigen Weiterbildungsmarkt geschuldet sind. Eine Mischung aus individuellen und strukturellen Faktoren. «Der Hang zur Work-Life-Balance ist ambivalent: Einerseits ist es ja gut, wenn die Kombination Arbeit/Freizeit bewusst gestaltet wird, andererseits sollte das nicht zur Vermeidung der persönlichen Weiterentwicklung führen», führt LISA KURTH aus.

Dazu ROLF EICHER: «Weiterbildung sollte nicht als Belastung, sondern als eine Chance zur persönlichen

und beruflichen Entfaltung gelten. Und: Wer sich weiterbildet, hat Biss, zeigt echten Ehrgeiz! Bei *JobTalente* setzen wir gezielt auf diese engagierten 20 Prozent, die in ihre Entwicklung investiert haben. Diese Leute verfügen über eine unternehmerische Grundhaltung. Diese 20 Prozent, die Weiterbildung nachweisen, sind gesucht! Nur diese empfehlen und vermitteln wir unseren Kunden.»

JobTalente ist SECO-lizenzierter Personal- oder Kadervermittler. Für die Kandidaten ist Vermittlung und Begleitung kostenfrei. In diesem Rahmen werden Kandidaten auch oft gecoached – ebenfalls kostenfrei. Das gehöre zu den Aufgaben von *JobTalente*, so ROLF EICHER.

Wettbewerbsfähigkeit, staatlich unterstützt

Der Bundesrat hat 340 Millionen Franken für das Duale Bildungssystem ausgesprochen. Auf Stufe Fachausweis, Diplom und HF erhalten Absolventen, die eine Prüfung ablegen, die Hälfte ihrer Bildungsauslagen rückerstattet. Beispiel: Wer einen Diplomlehrgang absolviert (etwa die Ausbildung zum diplomierten Verkaufsleiter) und dabei Kosten von angenommenen 20.000 Franken anfallen, bekommt 10.000 Franken vom Staat rückerstattet. Die Rückerstattung von 50% der Bildungsauslagen schafft so eine finanzielle Entlastung und fördert die berufliche Weiterbildung. «Besonders für Berufstätige, die sich weiterqualifizieren wollen, ist dies eine attraktive Möglichkeit, sich weiterzuentwickeln, ohne die gesamte finanzielle Last tragen zu müssen», kommentiert ROLF EICHER. Die gezielte Unterstützung von Weiterbildungen in der höheren Berufsbildung sei somit Teil der kontinuierlichen Bildungsstrategie der Schweiz, die darauf abzielt, lebenslanges Lernen zu fördern und die Wettbewerbsfähigkeit der Arbeitskräfte zu stärken.

Nachdiplom-Studium NDS Medien

- Ausgelobt wird dieser höhere Lehrgang wie folgt:
- Dieser Lehrgang ist für dich, wenn ...
- ... du ein eigenes Unternehmen führst oder in Kaderfunktion in einem Unternehmen angestellt bist.
- ... du eine konkrete Perspektive hast auf eine Funktion mit Führungsverantwortung.
- ... du dich als Mensch und Führungskraft reflektieren und weiterentwickeln willst.
- ... du deine unternehmerischen Fähigkeiten und deine Leadership-Skills auffrischen und dich mit anderen Menschen in ähnlicher Funktion austauschen und von ihnen lernen willst.
- ... dir die persönliche Entwicklung während der Dauer der Ausbildung wichtiger ist als das Diplom, das die Weiterbildung bestätigt – auch wenn wir ein offiziell von der Eidgenossenschaft anerkanntes Diplom ausstellen!

Institutionen, Lehrgänge – was ist angesagt?

Früher war es die *Technikerschule (TGZ)*, die quasi den Königsweg für Kaderleute bildete. Sie umfasste berufsbegleitend sechs Semester, und es absolvierten rund 1.200 Studenten diesen Lehrgang. Aargau und Zürich bieten heute beispielsweise gemeinsam den dreiseimestrigen Lehrgang zum «Betriebsfachmann oder zur Fachfrau Druck und Verpackung» an, ebenso St. Gallen, alle mit Berufsprüfung/eidg. Fachausweis. Mit diesem Fachausweis eröffnen sich Kaderpositionen. Und in Bern und Zürich werden an den Schulen für Gestaltung die Lehrgänge HF Medienmanagement angeboten.

«Eine unternehmensbezogene Diplomarbeit kann innovative Ansätze und neue Perspektiven liefern!»,
sagt Lisa Kurth

«Was es aus meiner Sicht zu beachten gilt: Eine Weiterbildung muss nicht zwangsläufig branchenspezifisch sein. Man kann beispielsweise auch den Lehrgang «Technischer Kaufmann», «Führungsfachmann» oder «Prozessfachmann» oder eine BWL-HF absolvieren. Diese branchenneutralen Lehrgänge eröffnen denjenigen Perspektiven und Möglichkeiten, die sich

beruflich neu orientieren möchten», so ROLF EICHER. «Und: Nach wie vor gibt es immer noch die *«gib» Kaderschule für Druck, Medien und Kommunikation*, mit seinem Lehrgang «Druckkaufmann» des Verbandes *dpsuisse*. Die *«gib»* bietet die Lehrgänge Druck- und Medienkaufmann/-frau sowie Publikationsmanager/in an. Der Lehrgang Druck- und Medienkaufmann/-frau führt zum eidgenössischen Fachausweis und umfasst Themen wie Projektmanagement, Marketing und Produktionsplanung. Der/die Publikationsmanager/in ED – ebenso *«gib»* – ist auf Führungsebene kleinerer und mittlerer Unternehmen angesiedelt und deckt Bereiche wie Betriebswirtschaft, Personalmanagement und Marketing ab.»

Diese Kaderschule wird in Fachkreisen hochgeschätzt und von vielen Firmen, Gönnern und Verbänden aktiv unterstützt. Über 40 Jahre Erfahrung und rund 2.000 erfolgreichen Absolventen stehen für Qualität der Ausbildung mit effizienten Lehrmitteln und Dozenten für eine zielführende Karriere in der Grafischen Industrie.

Höhere Weihen: das Nachdiplomstudium Medien

Hochinteressant ist dieser Studiengang für Unternehmenskompetenz für die Führungskräfte und Kaderleute in Medien und Kommunikation.

>



Schule für Gestaltung Zürich

HF Medienmanagement Praxisnah studieren. Beruflich durchstarten.

**Berufsbegleitendes Studium
August 2025 bis Juli 2028**

Was du lernst:

- Druck- und Verpackungserzeugnisse der Zukunft
- Contentmanagement & Crossmedia
- Interaktive Medien & Marketingstrategien
- Management & Unternehmertum
- Strategie & digitale Transformation

Jetzt informieren und anmelden!
www.sfgz.ch/medienmanagement

Schule für Gestaltung Zürich
Ausstellungsstrasse 104
8005 Zürich
044 446 97 77

Das Nachdiplomstudium «Unternehmensführung Medien» ist als Angebot der *Schule für Gestaltung Bern und Biel* als Nachdiplomstudium Medien | *SfG BB (sfgb-b.ch)* aus der Kooperation mit verschiedenen HF-Studiengängen entstanden.

Dieses Nachdiplomstudium mit entsprechender Diplomarbeit dient beispielsweise dem Nachfolger eines Druckunternehmens als Wegweiser für die Weiterführung der väterlichen Druckerei in der heutigen, komplexer gewordenen Zeit.

Die grafische Industrie bietet eine Vielzahl an Weiterbildungs- und Ausbildungsoptionen, darunter auch spezialisierte Lehrgänge in visueller Gestaltung oder Mediamatik. Diese Programme ermöglichen eine vertiefte Auseinandersetzung mit den klassischen Berufsbildern und deren sinnvollen Ergänzungen durch moderne Ansätze.

Die Rolle des Job-Vermittlers

Was kann ein Stellensuchender von den Dienstleistungen eines gut vernetzten Vermittlers erwarten? Was bietet *JobTalente* den (gut ausgebildeten) Fachleuten auf Stellensuche? Was den Unternehmen, die eine Stelle ausschreiben und die Dienste eines Headhunters in Anspruch nehmen?

«Primär ist es sicher das Insider-Know-how von uns, von dem Unternehmen oder Institutionen profitieren können. Und dadurch, dass wir enge Kontakte zu verschiedenen Unternehmen haben, wissen wir, wo sich Job-Möglichkeiten ergeben. So können wir Kandidaten lancieren, bevor eine mediale Stellensuche erfolgt. Auch die Begleitung oder der Coaching-Anteil, die Art, wie wir Kandidatinnen und Kandidaten betreuen, ist wesentlicher Bestandteil unserer Tätigkeit. Diese ist branchenübergreifend, sie umfasst den Druckbereich, die Verpackungsindustrie und neuerdings weitere Bereiche», erläutert LISA KURTH.

ROLF EICHER gründete 2001 sein Unternehmen *MedienTalente* als «One-man-show» und konzentrierte sich auf Berufe der Druck- und Medienindustrie. Da zu einem späteren Zeitpunkt weitere Branchen – Verpackung, Dokumentation, Bauwesen – hinzukamen, drängte sich eine Umbenennung zu *JobTalente* im Jahr 2014 auf.

Der grosse Kuchen – Medien, Produktion, Gestaltung, Management – ist heute ein Teil der Firma *JobTalente*. «Packaging gehört als weiterer Teil auch dazu, sodann der Bereich Technische Dokumentation sowie der Bereich der Marketing-Kommunikation. Da sich alles stark verändert hat, arbeiten wir auch für andere Industrien, zum Beispiel für den Bereich Instandhaltung, aber auch für regionale Gewerbebetriebe», erklärt ROLF EICHER. «Bei unserer Tätigkeit beraten wir die Stellensuchenden auch dahingehend, welche Lehrgänge sie absolvieren können, um zu reüssieren. Es geht uns nicht allein darum, Jobs zu vermitteln! Fundierte Beratung spielt eine entscheidende Rolle!

Ihre kostenlose Verfügbarkeit ermöglicht es, wertvolle Beziehungen zu pflegen und nachhaltig zu stärken.»

Job, Weiterbildung, Privatleben

Wie lassen sich Job und Weiterbildung optimal vereinen? Eine Frage, die heute stark im Vordergrund steht, vor allem bei Frauen, wie LISA KURTH weiss: «Eine wesentliche Voraussetzung läge darin, wenn Weiterbildung von Arbeitgebern breitflächig unterstützt würde. Eine kluge Strategie wäre es, wenn der Arbeitgeber eine Weiterbildung mit Diplomabschluss unterstützte und gleichzeitig aus der dazugehörigen Diplomarbeit wertvolle interne Erkenntnisse sowie publizistischen Nutzen für das Unternehmen zöge. Eine unternehmensbezogene Diplomarbeit kann oft innovative Ansätze und neue Perspektiven liefern, die sowohl für die strategische Entwicklung als auch für das öffentliche Image förderlich sind – eine klassische Win-win-Situation.»

LISA KURTH führt noch einen weiteren Aspekt auf: «Selbstverständlich müssen Leute in Weiterbildung auch ihr Privatleben darauf abstimmen. Da muss Freizeit geopfert werden. Auch die Berufsmatur ist heute eine Option, die von manchen Lehrbetrieben ermöglicht wird. Dazu müssen die Arbeitgeber aber bereit sein.»

«Leute, die den Schritt in die Weiterbildung wagen, haben die Chancen. Weiterbildung ist heutzutage ein Must have, ohne geht's nicht», resümiert ROLF EICHER abschliessend. «Erfolg kommt nicht von alleine. Und wer an den Möglichkeiten im Printbereich zweifelt, soll seine Chancen ruhig bedenken – vielleicht in einer anderen Branche. Zu bedenken ist jedoch auch: Nicht nur die grafische Industrie hat sich gewandelt; andere Sektoren, andere Branchen stehen ebenfalls vor tiefgreifenden, disruptiven Veränderungen!»



Grafisches Forum Zürich – Wir vernetzen Wissen

Bericht zur 60. Generalversammlung des GFZ in Basel



Am Samstag 10. Mai fand die 60. Generalversammlung des Grafischen Forums Zürich in Basel statt – ein besonderes Jubiläum, das in einem ebenso besonderen Rahmen begangen wurde. Die Versammlung wurde in der Basler Papiermühle abgehalten. Der Vorstand präsentierte den Jahresbericht sowie die Jahresrechnung 2024, die von den Anwesenden einstimmig angenommen wurde. Ebenso wurde über geplanten Aktivitäten für das Jahr 2025 informiert.

Im Anschluss besichtigte die Gruppe die Papiermühle, ein Museum der industriellen und handwerklichen Papierherstellung. Dieses bot spannende Einblicke in die Geschichte des Papiers, des Drucks und der Schrift. Besonders beeindruckt zeigten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von den historischen Maschinen und der Möglichkeit, selbst Papier zu schöpfen.

Ein weiteres Highlight des Nachmittags war die Überfahrt mit einer Fähre über den Rhein. Bei schönem Wetter genossen wir die ruhige Fahrt, die einen besonderen Blick auf die Basler Altstadt und ihre Uferpromenade bot.

Den krönenden Abschluss bildete das gemeinsame Abendessen in der gemütlichen Fischerstube, einem traditionellen Basler Restaurant mit rustikalem Flair. Bei lokalen Spezialitäten und angeregten Gesprächen klang der gelungene Tag in geselliger Runde aus.

Die 60. Generalversammlung des GFZ war ein erfolgreicher, gelungener Anlass. Die Kombination aus fachlichem Austausch, kultureller Entdeckung und kulinarischem Genuss wird allen Teilnehmenden in bester Erinnerung bleiben.

GRAFISCHES  FORUM ZÜRICH
Wir vernetzen Wissen.

